

Vorab begrüßte die Vorsitzende sowohl Herrn Kernenbach als auch Herrn Naumann vom Verein.

Auf eine Nachfrage von Herrn Knülle über die tatsächliche Umsetzung von § 78 SGB VIII wies Frau Clauß darauf hin, dass seit Beginn des Jahres 2012 im Rahmen des Arbeitskreises die öffentlichen und die freien Träger der Jugendhilfe zweimal jährlich zum Austausch und zur Umsetzung geplanter Maßnahmen zusammen kämen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur jährlichen Berichterstattung der freien Träger, wie von Herrn Radke angesprochen, bestehe derzeit nicht; allerdings wurde vereinbart, dies zukünftig tun zu wollen.

Der Anregung von Frau Jahnke-Schmidt, die Plattform des § 78 SGB VIII zeitnah auf weitere freie Träger, hier die evangelische Kirchengemeinde, zu erweitern, wurde von Frau Clauß entsprochen und eine Klärung hierüber für die nächste Sitzung des Arbeitskreises zugesagt. Dieser Vorschlag wurde von Herrn Knülle aufgrund der vorhandenen Trägervielfalt der Stadt ausdrücklich begrüßt, um eben den gleichberechtigten Informationsfluss und den Austausch der Träger untereinander zur Aufgabenerfüllung sicherzustellen.

Herr Radke schloss sich dem ebenfalls an, appellierte aber an die Verwaltung, für die Vorlage aller Jahresberichte der geförderten freien Träger Sorge zu tragen, den Zeitpunkt hierfür sollten diese selbst bestimmen. Dem wurde von Herrn Lübken, der die geleistete und interessante Arbeit noch einmal positiv hervorhob, entsprochen.

Die Frage von Herrn Knülle nach der Zuständigkeit in der Verwaltung für die Koordination der Angebote und die Ausübung der Kontrolle der freien Träger wurde von Frau Clauß mit der Verantwortung von Herrn Liedtke als Fachdienstleiter des Fachdienstes 5/20, Jugendarbeit und kommunale Bildungsplanung, beantwortet.

Die Vorsitzende bat nun den Geschäftsführer des Vereins um den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012. Die Jugendeinrichtungen und die jeweiligen Angebote in den verschiedenen Sankt Augustiner Stadtteilen wurden einleitend durch den von und für Kinder gedrehten Film „Okijusa“ vorgestellt.

Daran anschließend fasste Herr Kernenbach als Geschäftsführer den Jahresbericht des Vereins noch einmal zusammen. Er ließ die im Lauf des Jahres 2012 durchgeführten Veranstaltungen und Projekte mit kurzen Worten Revue passieren und stellte auch die geplanten Aktivitäten für das laufende Jahr vor u. a. die Fertigstellung des Mehrgenerationenspielplatzes und die Fortsetzung des Mittelalterprojektes auf dem Gelände des Abenteuerplatzes.

Auf die Frage von Herrn Kourkoulos nach dem Status des Vereins teilte Herr Kernenbach mit, dass es sich um einen eingetragenen Verein handle, der als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sei. So sei eine effektivere Bewirtschaftung der Mittel möglich, da der Verein nicht den strengen städtischen Formalien des Haushaltsrechts unterliege. ...

Zwischen Stadt und Verein seien eine Leistungsvereinbarung sowie ein Vertrag geschlossen worden, in denen Rahmenbedingungen sowie finanzielle Förderung geregelt seien.

Im Verein sind 8,8 städtische Fachkräfte tätig, die für die Vertragslaufzeit an den Verein abgeordnet sind, beim Verein selbst seien weitere Fach- und Honorarkräfte direkt angestellt.

Herr Radke dankte dem Verein zum einen für die gute Arbeit und zum anderen für den vorliegenden Bericht. Seine Frage nach einem, nach seinem Empfinden verringerten Einsatz der Streetwork beantwortete Herr Kernenbach mit dem vorzeitigen Ausscheiden von Frau Dalgic zum Ende des Jahres 2012. Diese Stelle würde jedoch in Kürze wieder besetzt werden können, in der Zwischenzeit überbrückten die Fachkräfte des Vereins den Ausfall der Mitarbeiterin.

Herr Knülle äußerte daran anschließend sein Befremden über die Tatsache, dass zahlreiche Aufgaben der offenen städtischen Jugendarbeit dem Verein übertragen worden seien und so die Einflussnahme der Politik, vornehmlich des Jugendhilfeausschusses, auf die Gestaltung und Zielrichtung verloren gegangen sei. Dies gelte es zu überprüfen und ggf. zu erneuern.

In der dadurch angestoßenen Diskussion, an der sich Frau Schulenburg, Frau Silber-Bonz, Herr Misch, Herr Knülle und Herr Schell beteiligten, wurde fraktionsübergreifendes Einvernehmen darüber erzielt, dass der gesellschaftliche Wandel in der Jugendpolitik, die Inhalte der Jugendarbeit und die Erreichbarkeit der Jugendlichen selbst es wert seien, das Gespräch darüber wieder in Gang zu bringen, in städtischen Gremien, im Jugendhilfeausschuss oder seinem Unterausschuss. Die Arbeit des Vereins, die von allen positiv gewürdigt und für die ausdrücklich allgemein gedankt wurde, stünde in keinsten Weise zur Disposition.

Die Ausschussvorsitzende wies darauf hin, dass die angesprochene Fragestellung grundsätzlich positiv anzusehen sei, allerdings sollte die Diskussion darüber zu einem anderen späteren Zeitpunkt, in geeigneter Form erfolgen.